

Inhaltsverzeichnis

Geistlicher Impuls

Nr.

1. Man kann manchmal an Gottes Hilfe
verzweifeln. 13
Habakuk, Kapitel 1, Vers 2
2. Gott wird sein Volk Israel noch einmal
zur Ruhe bringen. 16
Zefanja, Kapitel 3, Verse 15 bis 17
3. Die Wichtigkeit der Gemeinschaft in einer
Gemeinde 19
Hebräer, Kapitel 10, Vers 25
4. Wie steht mein Herz zum Bau der Gemeinde? 23
Haggai, Kapitel 1, Vers 9
5. Kurzbiographie Jesu Christi im Alten
Testament 26
Sacharja, Kapitel 9, Vers 9
6. Eine sehr gefährliche Waffe 29
Jakobus, Kapitel 3, Verse 8 und 9
7. Eine traumhafte Zukunft. 32
Maleachi, Kapitel 3, Vers 20

Nr.

8. Unser Gott hat für uns und andere nur
das Beste im Sinn. 36
1. Mose, Kapitel 50, Vers 20
9. Gesegnete Kränkungen 39
1. Petrus, Kapitel 2, Vers 19
10. Ich kann nicht, Herr! 42
2. Mose, Kapitel 4, Vers 10
11. Alles für den Herrn 45
3. Mose, Kapitel 1, Vers 9
12. Versprochen ist versprochen und wird nie
gebrochen 48
2. Petrus, Kapitel 3, Vers 13
13. Gott kann auch eine Eselin und einen
Esel gebrauchen 51
4. Mose, Kapitel 22, Vers 28
14. Ein hinterlistiger Gegner 54
5. Mose, Kapitel 25, Verse 17 bis 19
15. Nicht alles glauben, sondern prüfen. 57
1. Johannes, Kapitel 4, Vers 1
16. Wer im Gehorsam lebt, erlebt
Wunder Gottes 60
Josua, Kapitel 3, Vers 17
17. Gottes Geschichte wird weitergeschrieben 63
Richter, Kapitel 1, Verse 1 und 2

Nr.	
18.	Das persönliche Gespräch 66 <i>2. Johannes, Vers 12</i>
19.	Ein einladendes Leben 69 <i>Ruth, Kapitel 2, Vers 11</i>
20.	Von Kühen lernen 71 <i>1. Samuel, Kapitel 6, Verse 10 und 12</i>
21.	Gute Nachrichten erquicken 74 <i>3. Johannes, Verse 3 und 4</i>
22.	Pass auf, wie du vor den Ungläubigen redest! . . . 77 <i>2. Samuel, Kapitel 1, Vers 20a</i>
23.	Ein Gebet nach dem Herzen Gottes. 80 <i>1. Könige, Kapitel 3, Vers 9</i>
24.	Die richtige Einstellung gegenüber Satan. 83 <i>Judas, Vers 9</i>
25.	Der Hass gegenüber dem Stammbaum Jesu Christi 86 <i>2. Könige, Kapitel 11, Verse 1 und 2</i>
26.	Von ganzem Herzen fröhlich geben 89 <i>1. Chronik, Kapitel 29, Vers 9</i>
27.	Glückseligkeit beim Lesen der Offenbarung. . . . 92 <i>Offenbarung, Kapitel 1, Vers 3</i>
28.	Die Basis für das Heil werden 96 <i>2. Chronik, Kapitel 7, Vers 14</i>

Nr.

29. Das Ausrichten meines Herzens 99
Esra, Kapitel 7, Vers 10
30. Jesus in der Mitte 102
Matthäus, Kapitel 18, Vers 20
31. Geistliche Motivation 105
Nehemia, Kapitel 4, Vers 8
32. Glaubensschritte wagen - koste es,
was es wolle 108
Ester, Kapitel 4, Verse 15 und 16
33. Gottes Einführungsprogramm im Dienst
für ihn 111
Matthäus, Kapitel 4, Vers 1
34. Auch die größten Glaubenshelden kennen
das finstere Tal 114
Hiob, Kapitel 3, Verse 1 bis 4
35. Wer sich auf den Herrn verlässt, ist nie
verlassen. 118
Psalm 20, Verse 8 und 9
36. Der Segen der einsamen Stille 122
Markus, Kapitel 1, Vers 35
37. Voraussetzungen für die Gründung
einer Familie 125
Sprüche, Kapitel 24, Vers 27
38. Die beste Zeit für das Beste auskosten 128
Prediger, Kapitel 12, Vers 1

Nr.

39. Trotz Alter und Witwenschaft ein
Segen sein 132
Lukas, Kapitel 2, Vers 37 und 38
40. Die Wichtigkeit, für sich selbst und
die Seinen wachsam zu sein 136
Hohelied, Kapitel 1, Vers 6c
41. Wahre Selbsterkenntnis durch gesunde
Gotteserkenntnis 140
Jesaja, Kapitel 6, Vers 5
42. Worauf vertraust du? 144
Jeremia, Kapitel 2, Vers 37b
43. Jesus sucht keine Fans, sondern Nachfolger ... 148
Johannes, Kapitel 6, Verse 67 bis 69
44. Der Schrei aus der Tiefe 151
Klagelieder, Kapitel 3, Verse 55 und 56
45. Falsche Liebe zu Israel 154
Hesekiel, Kapitel 13, Vers 16
46. Wie werde ich ein Zeuge des Herrn
Jesus Christus? 157
Apostelgeschichte, Kapitel 1, Vers 8
47. In der richtigen Herzenshaltung
das Angesicht Gottes suchen 161
Daniel, Kapitel 9, Vers 18
48. Die Sünde holt einen immer ein! 164
Hosea, Kapitel 7, Vers 2

Nr.

49. Aufgaben für biblisch starke Menschen	167
<i>Römer, Kapitel 15, Vers 1</i>	
50. Buße als eine Feier zu sehen - ist das möglich? .	170
<i>Joel, Kapitel 1, Vers 14</i>	
51. Trotz intensiven Suchens - kein Finden	173
<i>Amos, Kapitel 8, Verse 11 und 12</i>	
52. Wahre Freiheit	176
<i>1. Korinther, Kapitel 6, Vers 12</i>	
Bibelregister	179

Vorwort

Ich bin mit Christian seit Jahren brüderlich befreundet, und wir sind immer wieder überrascht, wie nah wir geistlich beieinander liegen, so dass wir nicht selten über die perfekte Übereinstimmung lachen mussten. Ebenso einig sind wir uns leider auch darüber, dass uns beim Beobachten der aktuellen Gesellschaft das Lachen immer häufiger im Hals stecken bleibt. Darum sind tägliche Impulse aus Gottes Wort so wichtig.

Andachten sollen in den Tag begleiten. Sollen aufbauen und ermutigen. Sollen Mut machen, im Alltag den Glauben zu bekennen und nicht zu verleugnen. Sollen helfen, gegen die Masse zu schwimmen, denn wir leben in gefährlichen Zeiten, in denen man den Standpunkt vertritt: „Wer eine andere Meinung hat, der ist mein Feind!“ Social Media Plattformen haben dieses bestürzende Phänomen ausgelöst, und die sind keineswegs so „social“, wie der Name suggeriert.

Wieviel mehr gilt die Gefahr der Konfrontation dann für den Glauben an Jesus Christus, der bis heute ein Stein des Anstoßes für die Menschen ist. Die Luft wird dünner für bekennende Christen, das Wort „Verfolgung“ realer. Bekennt man den Namen Jesus, ist man der Feind der „woken“ und weltoffe-

nen Gesellschaft. Die Coronazeit war ein göttlicher Testlauf für Christen: Lasst ihr euch treiben, mit der brüllenden Mehrheit, die auch „Kreuzige ihn!“ schrie, oder seht ihr auf Gottes Wort und auf die Person Jesus Christus?

Doch ist das überhaupt christlich, sich in Zeiten der Spaltungen auf eine Seite zu schlagen? Sollen Christen nicht immer „lieb und kuschelig“, neutral und umgänglich sein? Bekennende Ungläubige fordern mich häufig auf, mich „christlicher“ zu verhalten, und sie meinen damit, dass ich zu allem Ja sagen soll, was eine kranke Gesellschaft sich gerade ausdenkt, weil sie ein völlig verdrehtes Verständnis von „Christsein“ haben!

Ja, es ist christlich, eine Meinung, einen Standpunkt, eine Überzeugung zu vertreten, sogar dann, wenn es zur Spaltung beiträgt! Christus war geprägt von Spaltung. Er löste sie sogar aus, wie Johannes dreimal betont. Die Menge der Gläubigen wird sich hoffentlich nicht aufgrund der Andachten von Christian spalten, aber ihr wird vielleicht klar, dass eine neutrale Haltung vor Gott niemals möglich ist.

Nutzen Sie also dieses Buch, um auf den zu sehen, der uns ermahnt hat, nicht das Wetter und das Klima zu beobachten, sondern die Zeichen der Zeit. Damit wir Kraft bekommen, den Menschen ein Licht in einer finsternen Generation zu sein. Und ein Stein des Anstoßes, wie es auch unser Herr war!

Der Herr sei mit euch!

Matze Koch

Man kann manchmal an Gottes Hilfe verzweifeln

Habakuk, Kapitel 1, Vers 2

Das Thema des heutigen geistlichen Impulses lautet: „Man kann manchmal an Gottes Hilfe verzweifeln“. Ich lese uns dazu eine Bibelstelle aus dem Alten Testament, aus dem Propheten Habakuk (Schlachter), Kapitel 1, Vers 2. Dort steht: „Wie lange, o Herr, rufe ich schon, ohne dass du hörst! Ich schreie zu dir wegen des Unrechts, und du hilfst nicht.“

Das Erste: Wie lange noch? Kennst du das? Man ruft zu Gott und hat das Gefühl, er hört gar nicht zu. So ging es dem Propheten Habakuk. Aber ich glaube, nicht nur er, sondern ganz, ganz viele gläubige Menschen kommen in Situationen, wo sie schreien, wo sie rufen, wo sie ihre Not dem Herrn wirklich täglich vor den Thron bringen. Und manchmal hat man das Gefühl: „Herr, hörst du denn einfach nicht?“

Das Zweite: Der Schrei nach Gerechtigkeit. Hier in Habakuk ist eine Steigerung zu sehen. Erst ruft er,

und dann schreit er. Hast du schon mal richtig zum Herrn geschrien? Rufen ist schon etwas, wo deutlich wird, dass es etwas Wichtiges gibt, was man sagen möchte. Aber wenn man schreit, ist das die höchste Steigerung. Das ist so, als wenn Habakuk sagen will: „Herr, alles was in meinen menschlichen Möglichkeiten liegt, um Aufmerksamkeit zu bekommen von dir, habe ich jetzt getan. Ich habe geschrien. Mehr geht nicht.“ Aber geht es bei meinem Schreien um Gottes Anliegen? Bei Habakuk ging's darum: Habakuk konnte das Unrecht nicht mehr sehen, was das Volk dem Herrn angetan hat. Wie oft ist unser Schreien sehr egoistisch. Wir schreien zu Gott, weil es uns nicht so gut geht, oder weil Menschen uns vielleicht beleidigen. Und sicherlich dürfen wir das dem Herrn alles sagen; aber das Motiv, das Habakuk hatte: Es ging ihm um die Ehre Gottes. Er konnte es nicht ertragen, dass die Menschen Gott einfach nicht würdig begegnet sind. Und die Frage ist, wie ich damit umgehe. Schreie ich zum Herrn, weil es mir weh tut, wie man seine Gebote und seine Heiligkeit mit Füßen tritt? Ist das mein Motiv des Schreiens?

Und das Dritte und Letzte: Eine ehrliche Analyse. Wenn Jesus Christus wirklich mein Freund ist, dann erzähle ich ihm keine Geschichten mehr. Habakuk hat hier deutlich gesagt: „Ich schreie zu dir wegen des Unrechts. Und du hilfst nicht.“ Man könnte sagen: „Habakuk, so kannst du nicht mit Gott reden. Du kannst doch dem Herrn nicht unterstellen, dass

er nicht hilft!“ - Doch! Wenn ich das so von Herzen fühle und der Herr wirklich mein Freund ist - in Jesus Christus dürfen wir unseren Herrn „Freund“ nennen - dann darf ich ihm alles sagen. Dann erzähle ich ihm keine Geschichten mehr. Und das ist oft der Weg, aus der Verzweiflung herauszukommen, dass ich ehrlich und ganz offen zu Gott sogar schreiben darf, was ich wirklich tief im Herzen ihm gegenüber empfinde. Und Gottes wahre Freundschaft zeichnet sich dadurch aus, dass er nicht sagt: „Stopp, so redest du mit mir nicht!“, sondern dass er sagt: „Schütte dein Herz vor mir aus!“

Ich möchte diesen Impuls mit einem Satz zum Nachdenken abschließen:

*„Vertraue Gott da, wo du ihn nicht verstehst,
dadurch ist dem leidvollen Erleben die Bitterkeit
genommen.“*

Gott wird sein Volk Israel noch einmal zur Ruhe bringen

Zefanja, Kapitel 3, Verse 15 bis 17

Das Thema des heutigen geistlichen Impulses lautet: „Gott wird sein Volk Israel noch einmal zur Ruhe bringen“. Ich lese uns dazu eine Bibelstelle aus dem Alten Testament, aus dem Propheten Zefanja (NeÜ), Kapitel 3, die Verse 15 bis 17. Dort steht: „Deine Strafe hat Jahwe entfernt, deinen Feind fegte er weg. Der König Israels, Jahwe selbst, ist in dir, du wirst kein Unglück mehr sehen. An jenem Tag wird man Jerusalem zurufen: Zion, fürchte dich nicht! Lass deine Hände nicht sinken! Jahwe, dein Gott, ist in dir, ein Held, um dir zu helfen. Er freut sich mit Begeisterung an dir. Musste er in seiner Liebe auch schweigen, so jubelt er nun laut über dich.“

Das Erste: Israel wird Strafe und Anfeindung erleben. Dort steht: „Deine Strafe hat Jahwe entfernt.“ Gott ist heilig. Und weil Israel ihm nicht gehorchte, muss es bis heute viel erleiden. Gott hat dieses kleine Volk erwählt, um der Welt zu zeigen, wer er ist.

Gott hat diesem Volk immer deutlich gesagt: „Niemand wird dich besiegen, wenn du auf meine Stimme hörst.“ Aber leider ist es so gewesen, dass Israel oft nicht auf die Stimme Gottes hörte, Kompromisse eingegangen ist und auch oft in Götzendienst verfiel. Und Gott hat vorausgesagt: „Wenn du dich weiter so entwickelst, weg von mir, wirst du in die Hände von Feinden kommen und viel erleiden müssen.“ - Auch in unserem Leben sind da viele Parallelen. Wie oft wissen wir ganz genau, was Gott von uns möchte. Und wir wählen unsere eigenen Wege, und kommen dadurch oft in große Not. Deswegen hat Gott auch gesagt in seinem Wort, im Römerbrief (15,4): „Denn alles, was früher geschrieben ist...“ (das war das Alte Testament) „...ist zu unserer Belehrung geschrieben.“ Wir sollen lernen, dass wir nicht die gleichen Fehler machen, wie sie Israel tat - und zum Teil auch noch heute tut.

Das Zweite: Der Zuspruch Gottes ist so heilsam. An jenem Tag wird man Jerusalem zurufen: „Zion, fürchte dich nicht! Lass deine Hände nicht sinken!“ Wie köstlich sind Worte der Gnade! Wie herrlich ist es gewesen, dass Gott Israel immer wieder diese Worte der Gnade - trotz aller Not - zugerufen hat. Und das ist in unserem Leben auch so, dass Gott immer wieder mit seiner Gnade hineinspricht in unser Leben. Wie oft waren wir am Boden, wie oft waren wir verzweifelt, wie oft haben wir nichts mehr gesehen? Und dann kamen diese Worte der Gnade unseres Gottes. Gelobt und gepriesen sei sein Name dafür!

Und das Dritte und Letzte: Begeisterung und Jubel bei Gott. Dort steht: „Er freut sich mit Begeisterung an dir.“ Musste er in seiner Liebe auch schweigen, so jubelt er nun laut über dich. Was bewirkt bei Gott denn Begeisterung und Jubel? Wenn man den Zusammenhang liest, dann merkt man: Gehorsam ihm gegenüber. Ihn über alles lieben, das bewirkt im Herzen Begeisterung und Jubel hin zu Gott. Und wenn wir Gott wirklich von Herzen lieben, dann möchten wir ihn doch erfreuen. Wir möchten dazu beitragen, dass der Jubel noch größer wird. Wie kann ich das machen? Indem ich ihn wirklich über alles liebe und ihn darum bitte, dass er durch die Kraft des Heiligen Geistes mir hilft, ein Leben zu führen, das ihn verherrlicht. Wenn man die Geschichte Israels betrachtet und auch jetzt noch sieht, kann man sich kaum vorstellen, dass dieses Land, das in viele Konflikte immer wieder hineingerät, eines Tages wirklich zur Ruhe kommt. Und wenn Gott das schafft, mit diesem nicht einfachen Volk - das auch manchmal sehr dickköpfig ist, wie wir auch - klarzukommen, dann ist für dich auch die Hoffnung da. Und deswegen können wir an Israel erkennen, welch einen großartigen Gott wir haben.

Ich möchte diesen Impuls mit einem Satz zum Nachdenken abschließen:

*„Gottes Liebe ist im Leiden oft verhüllt -
aber nie abwesend!“*